

„Geht hin zur Jugend der Welt...“

... und zeigt ihr durch euer Auftreten, daß in unserem Staat eine neue deutsche Jugend von wahrhafter Friedensgesinnung herangewachsen ist.“ So sagte Alexander Abusch in seiner Rede zur Verabschiedung der Delegierten aus der DDR zum Festival, zu denen auch Angehörige unserer Universität gehören. Unter den Glücklichen, die den Auftrag Alexander Abuschs beherzigen werden, sind das Kollektiv des Chores des

Louis-Fürnberg-Ensembles und Bernd Preußer, Mathematikstudent.

In der Jugendhochschule Berlin-Bogensee gab sich unser Louis-Fürnberg-Ensemble den letzten Schliff für sein Festivalprogramm.

Von dort aus schrieb uns der Journalistikstudent Jürgen Huhn diesen Brief:

Wir „Fürnbergs“ sind gerüstet

Liebe UZ!

Sicher wirst Du und Deine Leser wissen wollen, was wir „Fürnbergs“ mit unserer Verabschiedung aus der Messestadt hier im Vorbereitungsstadium der VIII. Weltfestspiele am Bogensee getan haben, wie wir die letzten Stunden auf heimatlicher Erde nützten, um wohlgerüstet im „nördlichen Venedig“ vor die Augen und die für uns noch wichtigeren Ohren der Jugend der Welt treten zu können, und was man sonst noch von lieben Angehörigen wissen möchte, die den guten Ruf der Familie ins Ausland tragen wollen.

Um es gleich zu sagen: Die Stimmung ist großartig, trotz angespannter Probenarbeit von früh bis spät. Das musische Klima, das aus jedem Haus, aus jedem Fenster der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ klingt und das ganze Lager erfüllt, erfrischt und spürt an. Unsere Lieder, vermischt mit denen anderer Gruppen der Kulturdelegation oder den heißen Rhythmen des „Evergreen Sextetts“ aus Rostock und des Leipziger Jugendanzorchesters Peter Raun, schwingen über das weite Rosenwäldchen von Haus zu Haus.

Festivalsmoxahäre — ja, wir haben sie schon gefühlt, als am ersten Sonntag sich alle Freunde der Kulturdelegation und des internationalen Lehrgangs, der z. Z. an der Jugendhochschule stattfindet, ein Stelldichein gaben und sich an einem „Abend bunter Melodien“ kennenlernten.

Ohne vorzeitig zu urteilen, können wir Dir, liebe UZ, heute sagen, das sich unsere Mühe in den letzten Monaten gelohnt hat, als wir uns in über 100 Übungsstunden und Wochenendlehrgängen, trotz Prüfungsvorbereitungen

und „Examennöten“, künstlerisch und politisch auf das Treffen der Jugend und Studenten in Helsinki vorbereiteten.

Estradenproben und Fernsehdebut

Die Delegationsleitung ist mit uns sehr zufrieden. Als Beweis möge Dir dienen, daß unser Chor mit seinen Darbietungen fast die Hälfte der Titel zur großen nationalen Estrade, die am 31. 7. im Sportpalast in Helsinki aufgeführt wird, beisteuert. Die Proben zur Estrade füllten im wesentlichen unsere ersten Tage. Eine ganze Reihe neuer Lieder mußten wir lernen und uns mit den anderen Mitwirkenden verständigen. Ihre Uraufführung erlebte sie am Dienstag.

Bald wird man sagen können: die „Fürnbergs“, bekannt von Bühne, Funk und Fernsehen! Denn am Montag geben wir unser Fernsehdebut in einer Aufzeichnung des Jugendfernsehens für die Festival-Sendungen am 27. Juli. Am 21. 7., als zur Verabschiedung der Weltfestspiel-Teilnehmer der Wuhlheide „Wokette“, durften eine Sportgruppe der DHK und wir als einzige Delegierte vor den Kameras auftreten. Radio Berlin International war bei uns, und der finnische Rundfunk hat um eine Aufnahme eines Werkes gebeten. Wir glauben, daß auch dies der Lohn für unsere Leistungen ist.

Wir versprechen, unser Bestes zu geben

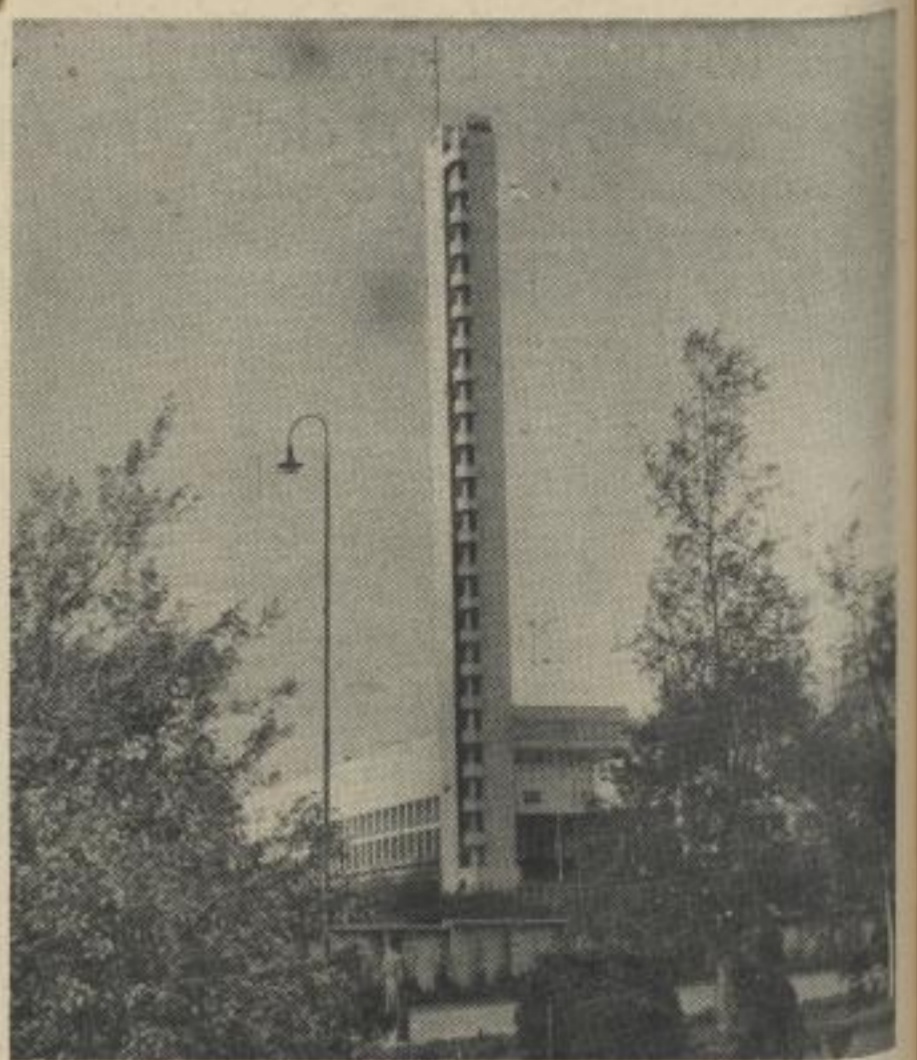
Natürlich ruhen wir uns nicht auf unseren Lorbeeren aus. Die zweite Hälfte des Vorbe-

reitungslogers war gekennzeichnet durch die Arbeit an zahlreichen Eigenprogrammen. So werden wir in Helsinki ein Chorkonzert geben (mit selbigem verabschiedeten wir uns am 28. 6. aus Leipzig), wir werden in internationalen Estraden, Chorkonzerten, einem internationalen Sibelius-Konzert und auf mehreren Freundschaftstreffen, z. B. mit skandinavischen Freunden oder den Delegierten der Benelux-Staaten, singen.

Die politische Vorbereitung auf das Festival spielte eine entscheidende Rolle. Vorträge führender Persönlichkeiten, wie Horst Siederer und Otto Wixler, Seminare und Ausreden vermittelten uns wertvolle Kenntnisse und festigten unseren Standpunkt, um als Jugend der DDR vor der Weltöffentlichkeit unserer Arbeiter-und-Bauern-Staat zu vertreten.

Wir wissen, daß die Tage in Helsinki viel Freude, aber auch große Anstrengungen mit sich bringen werden. Doch gemeinsam werden wir die Sache meistern. Das versprechen wir unserer Karl-Marx-Universität, der wir für ihre großzügige Unterstützung auch in finanzieller Hinsicht bei der Vorbereitung des Festivals herzlich danken, und grüßen alle unsere Kommilitonen und Freunde in den Sommerlagern, wenn wir uns am 25. Juli in Rostock an Bord der „Völkerfreundschaft“ begeben und um 17.30 Uhr in See stechen, um, wie es im Lied heißt, über die Meere dem hellen Hafen zuzufahren.

Jürgen Huhn
für 57 Festivaldelegierte des
Louis-Fürnberg-Ensembles



Turm des Olympiastadions in Helsinki

Porträt eines Mitgliedes der DDR-Festivaldelegation

Bernd Preußer hat die „Einsen“ im Gepäck

Vielleicht könnten wir Bernd Preußer treffen. Wir könnten mit ihm durch die farbenfrohen Straßen der weißen Stadt gehen, ihn im Olympia-Stadion marschieren sehen, ein Lied auf den Lippen, ein Lächeln um den Mund. Bernd Preußer spricht dort mit den Jungen und Mädchen, die aus der turbulenten Stadt Paris gekommen sind, aus den Tälern am Abhang der Kordilleren, aus den Oasen des bebtenen Algerien, den grünen Savannenstädten Afrikas und den neugeborenen Neuländdörfern in Sibirien. Da ist ein Student aus der Deutschen Demokratischen Republik, der von dem neuen und besseren Deutschland kündigt.

Aber wir sind leider nicht mit dabei in Helsinki und können unserem Bernd Preußer nicht begegnen. Aber wir wissen, daß er, Mathematikstudent des 5. Studienjahres, ein würdiger Delegierter bei dem großen Welttreffen der Jugend sein wird. Bernd ist ein bescheidener und unauffälliger Student, aber er ragt als Persönlichkeit weit hervor. Es gibt wohl kaum einen Kommilitonen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, der ihn, den Funktionär der FDJ-Fachschaftsleitung der Mathematiker, nicht kennt. Auf vielen FDJ-Versammlungen und Aktivtagungen ist Bernd zum Rednerpult gegangen, um ehrlich und frei seine Meinung zu sagen, anderen Hinweise zu geben, Vorschläge zu machen, die allen weiterhelfen.

Da war zum Beispiel die Sache mit einer wichtigen wissenschaftlichen Arbeit seiner Gruppe. Das Thema lautete: „Die weltanschauliche Erziehung im Mathematikunterricht“. Dieses Thema hatte die Seminargruppe auf Vorschlag von Bernd immer wieder diskutiert, um sich über die politisch-erzieherischen Möglichkeiten des Mathematiklehres Klarheit zu schaffen. Daß diese Arbeit später am Institut für Pädagogik mit den Studenten weder ausgewertet noch irgendwie publiziert würde, ist nicht die Schuld Bernd Preußers. Die Gruppe hat jedenfalls trotzdem einen großen Nutzen, und Bernd ist der letzte, der bei Schwierigkeiten aufgibt.

Bernd ist seit Mai dieses Jahres Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und beweist sein Verständnis für die nationale Politik unserer Partei ständig durch hervorragende Leistungen. In jedem Jahr hat er alle Zwischenprüfungen mit glattem „Sehr gut“ bestanden. Die letzten Staatsexamensprüfungen des Mathematikstudenten in diesem Jahr wurden ebenfalls mit der besten Note beendet. Bernd hat die Lösung „Die Noten des jungen So-

zialisten sind die Eins und die Zwei“ sehr ernst genommen. Und auch das Zeitsparament läßt er nicht gelten. „Die Zeit muß man sich schaffen, und wenn man noch so viel Arbeit hat“, sagt er. „Es gibt immer Reserven. Man kann kein Studium in der 45-Stunden-Woche durchführen. Das Studium ist eine Zeit intensiver Arbeit. Ich weiß, es gab auch bei uns Studenten, die



jedes Wochenende nach Hause gefahren sind, aber was zu Hause wird, ist ja bekannt... Man muß sich als Student eben auch mal sonntags hinsetzen.“

— „Aber das Studium ist doch nicht nur ein Zeitproblem?“

— „Es gibt vor allem beim Studieren nichts, was unwichtig ist, was man auf die leichte Schulter nehmen kann. Das wird manchem gerade für die Mathematik nicht einleuchten.“

— „Welche Rolle spielte denn die Studiengruppe...?“

— „Ich habe jahrelang eine Studiengruppe geleitet und kann sagen, daß sich durch unsere Arbeit die Leistungen verbessert haben. Auch bei uns hat die Geduld bestanden, daß die Studiengruppe dann kurz vor den Prüfungen der rettende Anker sein soll.“

Bernd Preußer hat das Lehrstudium im Hinblick auf die kommende pädagogische Aufgabe sehr ernst genommen wie kein zweiter.

Was soll man denn von einem Studenten halten, der sagt, er sei vom Lehrerberuf begeistert, aber in drei Staatsexamen durchfällt? fragt er und schließt dann die Feststellung an, daß man in den FDJ-Gruppen noch viel mehr — und vor allem viel kontinuierlicher — über solche wichtigen Erziehungsfragen, die in erster Linie politische Fragen sind, sprechen muß.

In diesem Sinne betrachtet Bernd auch seine Reise nach Helsinki als Verpflichtung. Er wird dort an einem Seminar des ISB über die Rolle der Studentenorganisationen im Kampf um nationale Unabhängigkeit und Frieden teilnehmen. „Für uns bedeutet dieser Kampf die Lösung von der Eins und Zwei zu verwirklichen“, sagt er. „Gegen die Pläne der westdeutschen Imperialisten brauchen wir beste Leistungen und höchste politische Aktivität aller Studenten, um die Fränkels, Blomes und Schwinges zu entlarven. Von größter Bedeutung ist auch gerade angesichts der Weltfestspiele der Gedanke der internationalen Solidarität der Weltjugend.“ Karl-Heinz Böhm

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 59 des Ministeriums des Bezirkes Leipzig. — Erscheint wöchentlich. — Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Mühlentorstraße 20, Fernruf 11 71. Sekretariat: Appellstr. 20a, Bankkonto 512 888 bei der Stadt- und Kreisbank Leipzig. — Druck: LVZ-Druckerei „Herbert Dunder“, III-18 120, Leipzig C 1, Petersstraße Weg 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

* Universitätszeitung, Nr. 30, 26. 7. 1962, S. 6



Festivalsstimmung herrscht in der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ am Bogensee bei Berlin. Die Teilnehmer der VIII. Weltfestspiele arbeiten mit viel Begeisterung und Fleiß an einem Kulturprogramm, das sie in die Festivalstadt mitnehmen wollen, nicht zuletzt unser Louis-Fürnberg-Ensemble, dessen Lohn für die dreijährige erfolgreiche Probenarbeit jetzt die Fahrt nach Helsinki ist.

Blume des Festivals

Wo Polarlicht im Eiskristall funkelt,
Korowanen im Wüstensand zieh'n —
Wo im Garten der großen Städte
junge Herzen in Freundschaft erglüh'n:
Es blüht auf der ganzen Welt eine

wunderbare, leuchtende Blume,
Blume des Festivals!
Blau, wie das wogende Meer,
Wie des Weltraumes lockende

Weiten. —
Und es lacht der alte Mond,
wenn das silberne Raumschiff ihn grüßt!
Dort, wo Bob zu Ostern paradiert ist,
wo Dalores Atomwache hält —
Wo Pierre und mit ihm seine Freunde
den Ultras ein Bein gestellt:
Es blüht auf der ganzen Welt eine

wunderbare, leuchtende Blume,
Blume des Festivals!
Goldene, wie fruchtschweres Korn,
Wie das Haar der Mädchen im Winde,
wenn Nichtigallenschlag
in die Arme des Liebsten sie ruft!

Wo Patrice sein Freiheitslied trommelt,
wo Fidel auf traumschöner Insel
den Yankees 'ne Nase dreht:

Es blüht auf der ganzen Welt eine

Blume,

wunderbare, leuchtende Blume.

Blume des Festivals!

Grün wie der Wald und das Gras.

Braun wie dein Schoß, Mutter Erde —

Schenk deinen Reichtum nur dem,

der mit Arbeit und Fleiß dich umwirft!

Wo der Klaus seine Mauer errichtet,
über die nur ein Störenfried klagt!

Wo die Helden Juri und German
den Flug zu den Sternen gewagt:

Es blüht auf der ganzen Welt eine

Blume,

wunderbare, leuchtende Blume.

Blume des Festivals!

Wie der kommende Morgen, so rot!

Rotreifende Frucht des Jahrhunderts. —

Feurig perlender Wein

auf den kühlheissen Lippen der Schönen!

Blume der Völker, glückliche Jugend!

Schmücke den Erdball mit Liedern und

Tänzen,

weihe dem Frieden dein Herz, deine

Tat!

Norbert Mader

(Aus LVZ)

La Plata grüßt Leipzig

Zwischenaufenthalt einer argentinischen Delegation in Leipzig auf dem Weg nach Helsinki

Zu einem herzlichen Gespräch mit Mitgliedern der nationalen Festivaldelegation Argentiniens, die auf dem Wege nach Helsinki für einige Tage in Leipzig Station machte, kam es am letzten Wochenende. Die der Delegation angehörenden Studenten von der Universität La Plata berichteten unserem Mitarbeiter Klaus Puder über die Lage im Hochschulwesen Argentiniens. (Ein Beitrag hierüber erscheint in unserer nächsten Ausgabe.)

Gleichzeitig informierten sich die argentinischen Studenten ausführlich über das Hochschulwesen in der DDR und über die Situation an der Karl-Marx-Universität. Die argentinischen Studenten betonten im Verlaufe des Gesprächs, daß sie die Einladung der Freien Deutschen Jugend zum Zwischenaufenthalt in der DDR mit großer Freude aufgenommen haben. „Unser Aufenthalt hier in Leipzig ist für uns

schon der Beginn des Festivals.“ Die Freie Deutsche Jugend trete ebenso wie die der Delegation angehörenden Vertreter des Kommunistischen Jugendverbandes, des Nationalen Studentenverbandes und des Oberschülerverbandes Argentiniens für die Idee der VIII. Weltfestspiele ein: Frieden und Freundschaft zwischen allen Völkern.

In Argentinien findet diese Idee in der von Tag zu Tag mächtiger werdenden Volksbewegung für dauerhaften Frieden und allgemeine Abrüstung ihren Widerhall. Diese Bewegung wird auch von dem großen Teil der argentinischen Studentenschaft leidenschaftlich unterstützt. Im Kampf für diese edlen Ziele entbieten die Studenten der Universität La Plata allen Lesern der „Universitätszeitung“ ihren Gruß „Salud, amigos!“